



Über die Haftarah, zusammengefasst von Dr. Ruth Winkler und Rav Nessanel Wurmser

*Die Haftarah von Parashat Wajeschew ist aus dem Buch Amos, 2.6-3.8*

Die Haftarah dieser Woche führt uns zum Propheten Amos, der in der Königszeit lebte. In Sefer Amos finden wir Nevu'ot, die sowohl andere Völker als auch die beiden jüdischen Königreiche Jehudah und Israel tadeln, wobei in allen Fällen angemerkt wird, dass einige Vergehen G-tt ja noch verzeihen hätte, dann aber etwas hinzukommt – es ist jedesmal eine “vierte” Sünde – das so schlimm ist, dass G-tt dies nun nicht verzeihen wird!

Nachdem G-tt durch das Wort des Navi bereits Damesek, Asah, Tyrus, Edom, Amon und Mo'av getadelt hatte, wandte er sich zu Beginn des zweiten Kapitels an Jehudah und nun ab 2.6, wo unsere Haftarah einsetzt, an “Israel”, also an das Nordreich.

Die “vierte” Verfehlung, die hier das Fass zum Überlaufen bringt, ist, dass ein Zaddik gegen Geld “verkauft” wird. In der Paraschah der Woche lesen wir, dass Josef, der Zaddik verkauft wurde, womit eine Beziehung der Haftarah zur Paraschah erkennbar wird. Allerdings entsteht hier eine Frage: Angesprochen vom Amos ist hier das Nordreich, Israel, die die Nachkommen von Josef sind. Josef der Zaddik allerdings war das Opfer eines Verkaufs, während hier seine Nachkommen die Täter sind! Dies können wir so verstehen, dass Israel besonders dafür getadelt wird, gegen besseres Wissen etwas zu tun, was dem eigenen Stammvater widerfahren war.

Worin bestand aber zur Königszeit, wenn der Prophet Amos spricht, dieses “Verkaufen” eines Gerechten? Der Radak erklärt, dass hier Korruption im Gericht angesprochen wird – gegen Bestechung wurden gerechte Menschen für schuldig erklärt, also sozusagen “verkauft”. Weiters sagt der Pasuk, dass ein Armer wegen “Schuhen” verkauft wird. Was bedeutet das? Nach dem Pschat erklärt der Radak dass sogar ein Paar Schuhe als Bestechungsgeld reichen konnte, um ein ungerechtes Urteil gegen einen Armen zu erwirken. Radak bringt zusätzlich noch eine Erklärung nach dem aramäischen Targum, dass hier ein Armer genötigt wurde, sein Feld (gegen seinen Willen und zu günstig) zu verkaufen, weil rundherum jemand Felder hatte – die wie “Schuhe” das Feld des Armen umschlossen – und der Arme unfair genötigt wurde, nachzugeben. Weiters weist der Radak darauf hin, dass wir es hier mit ähnlichen Zuständen von “Raub” zu tun haben, wie einst bei der Generation der Flut, die ebenfalls dafür zur Rechenschaft gezogen wurde.

Für all diese Entgleisungen kündigt der Prophet nun harte Strafen von G-ttes Seite an. Der Krieg, der kommen wird, wird so schlimm sein, dass niemand entkommen wird! Sogar der Tapferste wird an jenem Tag “nackt” fliehen.

Dann erfahren wir jedoch einen Grund, warum G-tt nun besonders hart durchgreifen wird: Es ist gerade die besondere Nähe der Bnei Yisrael zu G-tt, die auch eine besondere Verantwortung hervorrufen. Der Radak bringt das Gleichnis eines Königs, der gegebenenfalls auf seine nahestehenden Mitarbeiter mehr zornig werden wird, als auf Andere, die weiter weg sind. Daher wird Israel auch ein schärferes Gericht erfahren.

Am Ende unserer Haftarah wird betont, dass G-tt all dies nicht tun wird, ohne es Seinen Nevi'im angekündigt zu haben. Generell sind wir gewohnt, dass eine Haftarah, auch wenn in ihr sehr ernste Mahnungen vorkommen können, auf einer positiven Note endet. Hier ist dies etwas schwieriger zu sehen, wo ist hier etwas Positives, wenn G-tt große und schlimme Zerstörung ankündigt? Der Schlüssel liegt darin, dass ein Verständnis, warum G-tt diese Schrecklichkeiten über das Volk kommen ließ, hilft, Einsicht in die Schwere der Verfehlungen zu bekommen und Tschuvah zu tun. Die Bekanntgabe der Zusammenhänge – es ist nicht irgendwie eingetreten, sondern G-tt war zornig über all das schlechte Verhalten – hilft, einen Weg der Besserung einzuschlagen.

Schabbat Schalom!